



»Das Spielzeug in deiner Hand ist das Ergebnis unserer Arbeit, einer tagtäglich mehr als zehn Stunden währenden Qual. Wir hoffen, dass du daran denkst, wenn du damit spielst, wie viel Schweiß und Tränen uns seine Herstellung gekostet hat.«

Junge Arbeiterin einer Spielzeugfabrik in Guangdong (China) zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Europa und den USA



Christa Nickels
Schirmfrau der
Aktion fair spielt

»In vielen Spielzeugfabriken vor allem in Asien werden Arbeiterinnen und Arbeiter ausgebeutet. Verstöße gegen Menschenrechte, international vereinbarte Sozialstandards und nationale Gesetze sind nach wie vor an der Tagesordnung. Die Behörden bleiben allzu oft untätig.

Gerade in einer solchen Situation müssen die Spielzeughersteller ihre Mitverantwortung wahrnehmen und für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei ihren Lieferanten sorgen.

ICTI, der Weltverband der Spielzeugindustrie, will mit seinem Verhaltenskodex einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten. Dazu muss der Kodex konsequent umgesetzt und seine Einhaltung wirksam kontrolliert werden. Außerdem sind Schulungen für das Management und die Belegschaften nötig.

Und am allerwichtigsten: Die Spielzeughersteller und der Handel müssen mitmachen: Sie müssen den ICTI-Kodex bei ihren Lieferanten konsequent umsetzen, ihnen ordentliche Preise zahlen und sie nicht durch allzu knappe Lieferfristen unter Druck setzen.«

➤ Träger der Aktion fair spielt

Die Aktion fair spielt wird gemeinsam getragen vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor, der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Deutschlands (KAB), dem Nürnberger Bündnis Fair Toys und der Werkstatt Ökonomie.

Schirmfrau der Aktion fair spielt ist Christa Nickels, Parlamentarische Staatssekretärin a.D. und ehem. Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe des Deutschen Bundestages.

➤ Unser Anliegen in Kurzform

Die Aktion fair spielt setzt sich gemeinsam mit Partnern in Asien und Europa für die Beachtung der Menschenrechte und grundlegender Arbeitsnormen in der Spielzeugindustrie ein. Sie fordert die deutschen Hersteller auf, entlang ihrer Lieferkette menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Dazu kann der Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie ICTI beitragen, wenn er wirksam, glaubwürdig und transparent umgesetzt wird.



➤ Mehr Information

Aktion fair spielt
c/o Werkstatt Ökonomie, Uwe Kleinert
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Telefon (06221) 43336-11, info@fair-spielt.de
www.fair-spielt.de



Aktion fair spielt

Für faire Regeln in der Spielzeugproduktion



Konzeption und Gestaltung: Hantke & Partner · Fotos: Uwe Kleinert/Aktion fair spielt (4), Nürnberger Bündnis Fair Toys (2), Christa Nickels (1) · Heidelberg, Februar 2009

Bringen Sie Menschenrechte ins Spiel!

➤ *Darum geht es*

Spielzeug soll Freude machen. Die Spielzeugwelt ist bunt und fröhlich. Aber Spielzeug ist auch ein Produkt wie jedes andere und unterliegt den Gesetzen des Weltmarktes. Menschlichkeit bleibt dabei oft auf der Strecke. Für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Fabriken bedeutet das allzu oft:

- überlange Arbeitszeiten
- Löhne unter dem gesetzlichen Mindestlohn
- wochenlange Arbeit ohne freien Tag
- menschenunwürdige Fabrikwohnheime
- Hitze, Staub und giftige Dämpfe
- mangelhafter Gesundheitsschutz
- keine Sozialversicherung
- keine Arbeitnehmervertretung

Für die Überwindung dieser Missstände sind Spielzeughersteller und Handel mitverantwortlich.

➤ *Das wollen wir erreichen*

Spielzeughersteller und Handel übernehmen Verantwortung und stellen menschenwürdige Arbeitsbedingungen in den Spielzeugfabriken sicher. Sie verpflichten sich auf den Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie (ICTI) und beziehen nur von Lieferanten, die diesem Standard entsprechen.

Der ICTI-Verhaltenskodex wird in den Fabriken wirksam umgesetzt und glaubwürdig kontrolliert. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sind an der Kontrolle beteiligt.

Verbraucher und Verbraucherinnen sind über die Produktionsbedingungen informiert und beziehen sie in ihre Kaufentscheidung ein.



➤ *Das tun wir*

Die Aktion fair spielt fordert Hersteller und Handel auf, sich dem Kodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie anzuschließen. In einer laufend aktualisierten Firmenübersicht informiert sie darüber, welche Unternehmen sich beteiligen – und welche nicht.

Sie drängt den Weltverband, die Kontrollen in den Fabriken zu verbessern, Arbeiterinnen und Arbeiter zu beteiligen und die Verbraucherinnen und Verbraucher über die Umsetzung des Kodex zu informieren.

Sie sucht das Gespräch mit Herstellern und Handel darüber, wie sie dazu beitragen können, den Kosten- und Termindruck auf die Lieferanten zu mindern und insgesamt faire Lieferbeziehungen zu schaffen.

Schließlich informiert die Aktion fair spielt die Öffentlichkeit über die Problematik und versucht, Verbraucherinnen und Verbraucher dafür zu gewinnen, sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie einzusetzen.

➤ *Das tun wir nicht*

Die Aktion fair spielt zeichnet kein Spielzeug aus. Der Teddy ist kein Warenzeichen, sondern das Logo der Aktion.

www.fair-spielt.de

➤ *Der ICTI-Kodex*

Der Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie (ICTI) beansprucht für die ganze Branche und weltweit Gültigkeit. Wer sich ihm anschließt, verpflichtet sich unter anderem zur Beachtung folgender Regeln:

- Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten
- Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne
- Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit
- gesetzliche Leistungen bei Krankheit und Schwangerschaft
- Arbeitnehmervertretung entsprechend den örtlichen Gesetzen
- Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Notfallvorsorge
- sichere Schlafräume.

Der Weltverband der Spielzeugindustrie hat ein Verfahren für die systematische Überprüfung von Spielzeugfirmen entwickelt. Voll ausgebaut ist dieses Verfahren bisher erst in China, dem weltweit mit Abstand wichtigsten Herstellungsland von Spielzeug.

Bei Verstößen gegen Kriterien des ICTI-Kodex werden Verbesserungsmaßnahmen festgeschrieben, deren Umsetzung nach einer angemessenen Frist überprüft wird. Betriebe ohne Beanstandungen erhalten ein Zertifikat. Dieses muss nach einem Jahr erneuert werden.

